

esang-Verein.  
d 9 Uhr: Probe.

Corps 1898.  
g. Abends 9 Uhr:  
ammlung  
her.

Einmachzeit!  
n Einmachgläser und  
n allen Größen ange-  
werden zu den billigsten  
Preisen.  
F. J. W. Busch,  
ler, Münsterstraße.  
eiche empfiehlt  
haus, Erstfr. 20.

Mann, in langjähr.  
ner Kunststofffabrik als  
sucht sich zu verändern  
einen Pumpengeschäfte  
est. Off. unter N. 5.  
ppd. dir. Btg. erbeten.

Rehrere  
losser  
Arbeit gesucht.  
einfachste Neuß,  
itgasse.

ehlfürken auf sofort  
inrich Plüßchen,  
ra th b. Düsseldorf.

edelehrung  
Seiner Compes,  
ert b. M. Gladbach.

Stellmachergesellen  
Arbeit gegen hohen  
n

Franz Gater,  
Stellmachermeister.

nachergeselle gesucht.  
Mart. Plum.

ing Stellmacher- und  
ing sucht auf sofort  
e. A. Schotters,  
Norf. 4

aben  
und  
chen  
ung bei  
Goder,  
erwaarenfabrik.

mädchen,  
nial- u. Materialw.  
n unter C. R. an  
leitung.

Beihwaaren-Geschäft  
in die Lehre gesucht  
Vergütung.  
pp.

ucht Kunden im  
Hymngasse 11.

hen, Zweit- und  
per sofort gesucht.  
Königsstr. Nr. 79.

ufsmädchen im H.  
tionen für Küche  
gehen hohen Lohn  
genügnisse erforderlich.  
Exp. d. Btg. 4

stetiges Mädchen  
zeit gesucht.  
Expedition.

mädchen  
Hausarbeiten und  
erfahren ist, gegen  
einen kleinen Haus-  
gehalt. Auskunft  
Gebenbroicher  
enbroich.

as  
bureau  
sich in  
Markt 15

ist  
lnet  
von 9-12 Uhr,  
von 3-5 Uhr.

erjäger  
eftenpulver und  
ig. per Cart.

itet  
giefer, was nicht  
el thut. Allein

Breuer,  
Niederstr. 3.

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträfigen Preisverhältnis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 180.

Donnerstag den 11. August 1898. (Sermann)

25. Jahrgang.

## Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Berlin, 11. Aug.** Ueber das Ergebnis der Ministerkonferenz in Paris wird der Finanzminister v. Miquel dem Kaiser demnächst Vortrag halten.

**Berlin, 11. Aug.** Am nächsten Sonntag wird Herbert Bismarck über Wien nach Fiume zum Besuche seines Schwiegervaters reisen.

**Niell, 11. Aug.** Für den neuen Panzer Friedrich III hat der Kaiser ein Bildnis Kaiser Friedrichs in Reliefform anfertigen lassen; welches am Bug des Schiffes angebracht werden soll.

**Hannover, 11. August.** Die Morgenblätter melden, daß hier selbst ein Dachgesimse einfiel und die Arbeiter unter sich begrub. Drei wurden schwer verletzt, einer ist tot.

**Neu-Straßburg, 11. Aug.** Nach mehrtägiger Hitze ist ein großer Wettersturm in den österrheinischen Alpen ausgebrochen, verbunden mit Wolkenbrüchen, Hagelschlag und Schneefall.

**Paris, 10. Aug.** Nachdem Verlusso gestern die bei Madame Paps beschlagnahmten Papiere beim Gerichtsschreiber deponiert hatte, reifte er Abends nach Dieppe ab. Die Verhandlungen der Anklagekammer über den Antrag Verlusso auf Verweisung Esterhazy's vor die Assisen findet am nächsten Freitag statt. Die Untersuchung gegen Picquart wird wahrscheinlich Samstag abgeschlossen.

**Rom, 11. Aug.** Der Papst ist infolge der andauernden schrecklichen Hitze leicht unwohl. Die „Osservatore Romano“ bestätigt diese Nachricht, bemerkt aber zugleich, daß Grund zu ernstlichen Befürchtungen nicht vorliege.

**Rom, 11. Aug.** Die „Tribuna“ meldet, zwischen dem hl. Vater und dem spanischen Minister des Aeußeren finde ein fortwährender Briefwechsel statt, welcher eine Wänderung der Friedensbedingungen bezweckt, damit die religiösen Interessen des spanischen Volkes nicht gefährdet werden.

**Konstantinopel, 11. Aug.** Zwischen dem französischen und russischen Vorkämpfer fand gestern eine Besprechung über die letzten Grenzthemen in Vices statt, bei welchen 60 Armenier getötet wurden. Man nimmt an, daß die beiden Mächte bei der Pforte Einpruch erheben werden.

**London, 10. Aug.** Einer Meldung des „Chronicle“ aus Washington zufolge erschien Gambon erst gestern Nachmittag um 5 Uhr im

Weissen Hause. Mac Kinley und Day hatten seit dem Morgen auf ihn gewartet; das ganze Kabinett hatte bis in die Nacht gewartet und sich dann in schlechter Stimmung verabschiedet. Gambon blieb mehrere Stunden im Weissen Hause. Man glaube, Spanien nehme Amerikas Bedingungen im Prinzip an, protestiere aber gegen deren Härte, besonders in Bezug auf die Philippinen, und beklage es, daß Amerika schon über die Philippinen disponiere, obwohl sie noch gar nicht genommen seien. Es heißt auch, Spanien verlange ein Protokoll, auf dem der Frieden zu basieren sei, an Stelle der kurz gefassten Bedingungen Mac Kinleys.

**London, 11. Aug.** Nach einer Reutersmeldung aus Manila vom 5. August sind die Amerikaner mit der Haltung des Insurgentenführers Aguinaldo unzufrieden. Dessen Einfluß auf das Volk schwinde immer mehr. Ein amerikanischer Dampfer werde in Bereitschaft gehalten, um eine Flucht Aguinaldos zu verhindern.

**Madrid, 11. Aug.** Aus Manila wird über London gemeldet, die Spanier haben aus den Außenposten die Amerikaner beschossen, wobei viele Amerikaner gefallen sind.

**Gibraltar, 11. Aug.** Die in Kan Noques befindlichen Truppen erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, um nach den Philippinen abzugehen.

**Washington, 11. Aug.** In den Friedensverhandlungen ist ein Einvernehmen erzielt worden. Das Protokoll wurde heute abgefaßt.

## Deutschland.

\* Berlin, 10. Aug.

**Das Abgeordnetenhaus** wird jetzt eingerichtet. Im Neubau hat man bereits mit der Aufstellung des Mobiliars in den Fraktions-, Les- und Schreibzimmern begonnen, nachdem die Räume fertiggestellt sind. Nur die Beleuchtungs-Einrichtungen fehlen hier wie im ganzen Hause noch, werden aber eben jetzt angebracht. Sämtliche Räume sind wesentlich heller gehalten, als wir dies in Berlin gewöhnt sind. Sie machen mit ihren lichten, stimmungsvollen Deckenmalereien einen überaus freundlichen, ja festlichen Eindruck. Der Neubau hat in den letzten Wochen in seiner inneren Ausstattung merkliche Fortschritte gemacht. Die prachtvolle Wandelhalle auf der Höhe des Sitzungssaales ist jetzt ganz von den Gerüsten befreit und gewährt eine ungehinderte Betrachtung. Auch in

dem durch das ganze Haus gehenden Treppenhause wird abgerüstet. Der ganze Boden wird jetzt von italienischen Handwerkern mit kunstvollem Mosaikpflaster versehen. Auch die Arbeiten im Sitzungssaal schreiten rüstig vorwärts. Die Tische des Staatsministeriums zu beiden Seiten des Präsidenten sind bereits aufgestellt. Die Modelle für die Tribünen des Präsidenten, des Reichers und der Schriftführer sowie für den Tisch des Hauses sind jetzt entfernt, um den endgültigen Ausführungen Platz zu machen. Auch sind fast alle Podien, deren jeder „Sitz“ im Hause ein besonderes erhält, verlegt, so daß dem Einzug des Hauses bald nichts mehr im Wege stehen wird.

**Der Wahlkreis Kreuznach** ist zur Zeit ohne Vertreter, da der gewählte Abgeordnete v. Cuny gestorben ist. Nun haben die national-liberalen Vertrauensmänner dieses Wahlkreises den Professor Dr. Baasche einstimmig für die Reichstags- und Landtagswahl als ihren Kandidaten auf den Schild erhoben.

**Ueber Bismarcks Vermögen** äußern sich laut M. Fr. Br. Berliner Unrichtigkeiten, es könne wirklich dreißig Millionen betragen. Dies sei einerseits durch die völlige Bedürfnislosigkeit des verstorbenen Fürsten zu erklären, andererseits haben sich gewisse Wertpapiere, die bei Reichsrodter erliegen, im Laufe der Zeit verdreifacht. Das Testament Bismarcks enthalte, wie man vernimmt, nur private Bestimmungen. Von irgend einer politischen Vererbung habe er abgesehen. Ein „politisches Testament“ Bismarcks gebe es (im wörtlichen Sinne) nicht.

**Zur Handhabung des Margarinegesetzes** ist unter dem 19. Juli ds. Js. vom preussischen Staatsministerium eine Verfügung erlassen, welche eine strenge und thätlich häufige Revision der Fabrikationsstätten, Lager-räume und der Verkaufsstätten für Margarine, Margarinetische und sonstige Erzeugnisse für Speisefette usw. anordnet. Die betreffende Verfügung wurde gestern im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht.

**Ueber eine empörende Ausschreitung eines Schutzmannes** bringt der Köln. Stadt-Anz. eine Darstellung, die ihm, wie er schreibt, von einem glaubwürdigen bekannten Bürger zugeht. Dieser Gewährsmann sah, wie am Abend des 1. August auf dem Weidenbach an der Kaserne ein Schutzmann einen anständig gekleideten Mann mit der rechten Hand am linken

Arme festhielt. Der so Geführte trug in der rechten Hand einen großen, in Papier verpackten Gegenstand, so daß jede Widerstandsleistung vollständig ausgeschlossen war. Als die Weiden am Schilderhause der Kaserne am Weidenbach angekommen waren, sagte der Verhaftete zu dem Schutzmann: „Weshalb haben Sie mich denn eigentlich verhaftet? Lassen Sie mich doch los, ich gehe ja so mit, Sie haben mich nicht zu malträtieren; ich bin auch Soldat gewesen, so gut wie Sie. Ich bemerke Ihnen noch, daß ich mit dem Zuge um 12 Uhr und so und so viel Minuten abreisen muß. Hierauf sagte, heißt es in dem Bericht, der Schutzmann seinen Gefangenen mit aller Gewalt im Genick und trieb ihn auf die Weise eine Strecke weiter, auch schlug er ihn ab und zu gegen die Kaserneumauer. Kurz vor dem Eingang zur Friedrichstraße, wo das Abfallrohr vom Dache zur Erde führt, ist eine vorgebaute Gasse. In diese drückte der Schutzmann seinen Arrestanten mit dem Gesicht gegen die Wand und verlegte ihm einige Fußtritte. Unter solchen fortgesetzten Mißhandlungen wurde der Arrestant zum Kommissariat in der Friedrichstraße gebracht. Der Gewährsmann berichtet dann weiter: Ohne ein Wort zu sagen, habe ich die Sache angehen und ging den beiden auf 8 bis 10 Schritte nach. Als ich an dem Hause des Kommissariats ankam, lagen beide in der im Hausflur befindlichen Treppe, der Schutzmann oben auf und schlug auf den Mann los. Ueber diese ohne bemerkbare Veranlassung erfolgte Mißhandlung empört, ging ich zum Bureau, nannte meinen Namen und erklärte: „Ich trete als Zeuge ein wegen der Mißhandlung.“ Es waren wenigstens vier Beamte anwesend, wovon mir einer zurief: „Ah, Herr L., machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ Diese meine Aussage bin ich bereit zu beschwören. Auch haben außer mir noch andere den Mißhandlungen zugehört. Der Gewährsmann hat von dem Vorgange dem Polizeipräsidenten Anzeige erstattet und sich zum Zeugnisse erboten. Die Untersuchung gegen den beschuldigten Schutzmann ist von seiten der ihm vorgelegten Behörde schon eingeleitet worden.

## Frankreich.

**Eine freimaurerische Kundgebung** fand Sonntag, wie wir schon telegraphisch mittheilten, in Paris statt. Die Kundgebung wird alljährlich auf der Place Maubert vor der Statue des im Jahre 1546 angeblich wegen Ketzerei verbrannten Humanisten Etienne

## Wie es endete.

Roman von Maria Teresia May.  
Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne“.

16) (Nachdruck verboten.)

„Herbert hat Ihnen wohl gesagt, daß mir Ihr Wappenspruch so gut gefallen hat“, rief Gertrud erfreut, „und daß ich Ihre Devise zu der meinigen machen will.“

Mit ernstem Lächeln lächelte Rhoden die kleine Hand, welche ihm die junge Frau freiwillig bot. „So ist es, gnädige Frau. Obgleich sie nunmehr unter dem Schutze Ihres Gatten stehen bin ich doch der Ansicht, daß eine Rose kein besseres Motto wählen kann.“

„Nun habe ich schon mehr Schmach, als eigentlich für eine schlichte Malersfrau erlaubt ist“, wandte sich Gertrud, die sehr bedenklich geklingende Galanterie Rhodens ignorierend, zum Pfarver. „Gleich als Verlobungsgeheimt bekam ich diesen Ring“, sie deutete auf einen kostbaren Stein in seiner Goldfassung, dessen rother Glanz das matte Weiß der Hand noch zarter erscheinen ließ, weil ich noch keinen Rubin gesehen hatte; gestern brachte mir Herbert diese allerliebste kleine Uhr, und das Medaillon an der Hängkette trägt genau dieselbe Emaillemalerei wie dieses Armband, daß ich gleich anlegen will. Solche Ausgaben darfst Du Dir aber in Zukunft nicht machen, Herbert, wer weiß, wann Du wieder ein Bild gut verkaufen kannst.“

Die Herren, mit Ausnahme des Gemeindevorstehers tauschen einen lächelnden Blick des Einverständnisses, und dann kam der Abschied.

„Schreibe mir, Gertrud“, sagte die Tante, und ihre Stimme klang in dem Gemüthe, ihre Erregung zu verbergen, noch tiefer als gewöhnlich; „aber schreibe mir nur Tatsachen, keine Glückswünsche, und — auch keine Klagen über Enttäuschungen. Du hast, was Du gewählst, und nun gehe!“ Sie drückte einen Kuß auf die Stirn ihrer Nichte und schritt ins Haus zurück, ohne Herbert auch nur ein Wort des Abschieds zu sagen.

Wenige Augenblicke später fuhr der Wagen davon, der Gertrud Meynert an der Seite ihres Gatten aus der Heimath führte, einer neuen unbekannten Welt entgegen. Die Alpenblumen des kleinen Gruber-Geners

lagen im Schooße der jungen Frau, mit leisem Duft lagten sie ihr den letzten Gruß aus der Heimath!

Der Pfarver sowie Rhoden und der Gemeindevorsteher standen auf der Schwelle des Doktorhauses. „D, die werden vernünftig sein, denen wirs gut gehen“, meinte tröstend der Pfarver, der immer und immer wieder sein Taschentuch an die nassen Augen drückte.

„Ja, ja“, entgegnete Rhoden trocken, „es kann schon sein, es erzieht ja nicht Jeder, der eine Weile zum Nordpol macht.“ Mit diesen, dem biederem Herrn Billig sehr rühmlich klingenden Worten ging Rhoden, dessen Wagen auch vorgefahren war, ins Haus, um sich von Fraulein Meynert zu verabschieden. Doch mußte er abbrechen, ohne die Herrin des Doktorhauses noch einmal gesehen zu haben. Im Giebelstübchen droben lag Friederike Meynert auf den Armen. „D, mein Gott, rief sie händeringend, „nun bin ich ganz verlassen!“

„Das junge Ehepaar fuhr indessen in die weite Welt hinaus. Gertrud war zufrieden, und ihr Gatte strahlte vor Glück. Er freute sich des Gefühls und der Gewissheit, nur aus reiner Liebe gewählt zu haben; ebenso durfte er sicher sein, daß das holde Weib an seiner Seite unbeeinträchtigt durch seinen Rang und seine äußeren Verhältnisse, die ihr ja gar nicht bekannt waren, die Seine geworden war. Ja, im Gegentheil, er mußte sich immer wieder sagen, daß nur die Nichtkenntnis dieser thatsächlichen Umstände sie zur Einwilligung veranlassen konnte, denn nie wäre sie bereit gewesen, durch ihre Heirath in jene Lebenssphäre einzutreten, aus denen nicht nur ihren Eltern die Zerbrechlichkeit ihres Glücks entfallen war, sondern zu denen auch ihre Anschauungen, wie sie durch eigenes Nachdenken und die Erziehung seitens der Tante sich entwickelt hatten, im schärfsten Gegenstze standen. Wohl dachte er auch daran, daß die Zeit kommen würde, wo sie die Wahrheit erfahren müßte. Aber nicht nur dies, sondern auch alle sich aus der Situation ergebenden Schwierigkeiten mußten ja schärflich überbrückt werden durch die Liebe, welche sie für ihn empfand und welche er bis dahin durch seine eigene Liebe immer inniger und widerstandsfähiger gestalten wollte.“

Ob er sich nicht täuschte?

## 7. Kapitel.

Der Besitz des Grafen Landstron war einer der ältesten und bedeutendsten im Lande. Ursprünglich hatte ein Kloster dort gestanden und es fanden sich noch eine ganze Menge Ueberreste alten Gemäuers vor. So stand noch ein hoher Steinbogen, welcher ein Theil des Klosterthores gewesen war, mitten im Parke; er war so dicht mit Eysen umwachsen, daß kein Geringer kaum sichtbar war. Hohe Eichen umgaben die Mauer und jeder Besucher hatte es sich angelegen sein lassen, sie zu erhalten.

Das Geschlecht des Grafen Landstron war hier seit Jahrhunderten ansässig gewesen. Die tapferen Männer und edlen Frauen hatten in großer Macht und hohem Ansehen gestanden und die einflussreichsten Stellen im Staatswesen eingenommen. Aber die Zeiten hatten sich geändert; die Zahl der Familienmitglieder hatte sich verringert, die jetzigen Grafen und Gräfinnen Landstron lebten ruhig auf ihren Gütern und fanden ihren höchsten Ruhm in dem Alter ihres Namens und ihrer Familientraditionen.

Jeder neue Herr hatte dem Besitz irgend ein bestimmtes, aus seiner Individualität heraus sich erhellendes Gepräge gegeben und jetzt bot das Schloß mit seinen Thürmen und Zinnen, mit seinen hohen Portalen und Bogenfenstern einen außerordentlich großartigen Anblick.

Die inneren Räume waren dementsprechend weit, sowie hell und prächtig eingerichtet und mit kostbaren Möbeln und Kunstschätzen ausgestattet.

Gräfin Karola Landstron schritt rastlos in ihrem Wohnzimmer auf und ab, ängstlich beobachtet von ihrer Tochter Clementine, welche in der Fensterscheibe saß und immer wieder glänzend mit den feinen Händen über ein zerbröckeltes Vielfaß strich, das auf ihrem Schooße lag. Der Raum war in Weiß und Gold decorirt, Wände und Möbel, Portieren und Vorhänge zeigten dieselben Farben. Daneben fanden die herrlichsten Blattsplanzen im Zimmer umher. Sie durften in der Umgebung der Gräfin nirgends fehlen; die Liebe zu den Blumen hielt sie für den Beweis eines vornehmen Geistes und Gemüthes.

Endlich blieb die Gräfin vor dem jungen Mädchen stehen. „Nun, Du schweigst“, sagte sie herrlich. „Du sagst kein Wort zu dem Briefe des Bruders?“ Clementine Clementine sah zaghaft ihre Mutter an. „Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll, Mama; das

ist etwas so unerwartetes, aber Herbert scheint so glücklich.“

Mit einer geringfügigen und zornigen Geberde wendete sich die Gräfin ab, und nahm ihre Wanderung durch das Gemach wieder auf; die schwere Seidenrobe rauhete bei jedem Schritt und man hörte minutenlang keinen anderen Laut, bis die Gräfin zu sprechen begann, und zwar so erregt, als könne sie die peinlichen Gedanken, welche hinter der hohen Stirn arbeiteten, nicht mehr verschlucken. Aber sie sprach nur für sich, kein Bild streifte mehr das Mädchen an der Fensterscheibe.

„Großer Gott, wie konnte Herbert mir dies anthun, wie konnte er heirathen, ohne mich zu fragen, ohne nur meine Einwilligung zu verlangen! Der Majoratsherr, der unseren Namen zu erhalten hat, wie konnte er so seine Pflicht und Ehre vergessen!“

„Mama“, sagte das Mädchen ängstlich und bittend, „seine Ehre hat Herbert doch nicht verletzt.“

„D, Du schweigst nur! Ich weiß längst, daß Du keine Ahnung von den Verpflichtungen hast, welche die Dein Wappenschild auferlegt; doch hätte Dich, Clementine, ich beobachtet Dich genau, wenn ich auch schweige, so weiß ich doch manches mehr, als Du glaubst.“ Ein Zittern überflog die zarte Gestalt des jungen Mädchens und sie schlug die Augen nieder, um nicht den zürnenden Blick der Mutter ausfallen zu müssen. — „aber Herbert“, fuhr die Gräfin fort, „Herbert, dem ich so oft von meinen Plänen in Bezug auf Ingeborg gesprochen hatte, der so ganz in meinem Geiste ergossen ist — ich fasse nicht, wie er sich so verhalten konnte.“

„Wenn Herbert aber dieses Mädchen so sehr liebte“, sagte Clementine abermals schüchtern einzunehmen, doch die Gräfin unterbrach sie scharf: „Bringe mir solche Ursachen nicht als Gründe vor. Ein Graf Landstron lebt weiter in den Traditionen seiner Familie, etwas Anderes gibt es für ihn nicht.“

Die Gräfin wandte sich darauf zur Klingel und befahl dem eintretenden Diener, den Grafen Röring und Komtesse Freyern zu ersuchen, sich zu ihm zu begeben.

„Sie dauerte nur wenige Augenblicke, bis eine sehr schöne junge Dame in Begleitung eines stattlichen älteren Herrn in das Gemach trat. Diese Dame war Komtesse Ingeborg Freyern, welche trotz ihrer sehr entfernten Verwandtschaft mit der Gräfin zu dieser gleichwohl „Tante“ sagte. Der Herr war der jüngste Bruder der



! zu Frau Fischer und den Damen Schmits  
 dem Rückwege gehen Sie in das **Hamburger**  
 2 Pfund Plantagen-Kaffee, wie ihn Müllers  
 laubere weiße Schürze umzubinden, hören Sie,

---

ten auf sofort  
 Pönniken,  
 b. Düsseldorf.

Hotel-Restaurant  
 er junger Mann,  
 gehen kann und  
 versteht, als

**recht**  
 ter **5. 100**  
 3ig.

hülfen,  
 er, finden gegen  
 e Beschäftigung  
 in Heydt.

ehrlich,  
 sucht.  
 büberatht.  
 ting gesucht.  
 23.

**recht**,  
 0 Jahren, von  
 ir ein Geschäfts-  
 ., Düsseldorf.

---

**Knaben**  
 und  
**Mädchen**  
 finden Beschäftigung bei  
**H. Goder,**  
 Papiervarenfabrik.

---

**Lehrmädchen gesucht.**  
 Für ein besseres Karz-, Weiß- und  
 Wollw.-Geschäft wird ein kathol.  
 Mädchen mit guter Schulbildung,  
 welches auch im Nähen etwas einge-  
 führt ist, in die Lehre gesucht.  
 Selbstgelehr. Offerten unt. **D. 65**  
 an die Annoncen-Exp. **D. Schür-**  
**mann, Düsseldorf.**

---

**Rangrasamen zu verkaufen.**  
**Fritz Tillmann, Bättgen.**

---

**Schwarzkleeasamen hat abzu-**  
**geben**  
**Wilh. Werhahn, Büberich.**

---

Einige gute **Tränkkälber** zu ver-  
 kaufen bei  
**Jacob Winter, Neuß,**  
 Niederwallstr. 15.

## Sämmtliche Cattune, Damen-Kleiderstoffe und Damen-Confections- Gegenstände,

Nur letzte Neuheiten  
u. durchaus tadellose  
Waaren,

sollen, um für die Ende des. Mts. eintreffenden  
**neuen Wintersachen** Platz zu  
machen, in kurzer Zeit geräumt, und  
zu nachstehenden

## Ausnahmepreisen

abgegeben werden.

**Cattune,**  
glatte, Repps, Zephir und Organdy,  
früher: 35 38 50 55 80 Pfg. } pr. Meter.  
jetzt: 26 29 40 45 65 Pfg. }

**Kleiderstoffe,**  
hochfeine Mode-Genres,  
früher: 1,65 1,75 2,25 2,30 3,60 4,00 } pr. Meter.  
jetzt: 1,30 1,40 1,65 1,90 2,75 2,75 }

Prachtvolle uni  
**Kleiderstoffe,**  
früher: 85 Pfg. 1,35 1,75 1,90 } pr. Meter.  
jetzt: 65 Pfg. 1,00 1,35 1,50 }

## Ueber 3000 Reste

für Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Straßenkleider, Haus-  
kleider, Blousen, Wäschegegenstände, Schürzen, Tischtücher,  
Handtücher, Bettbezüge u. s. w. werden bis incl.

**Samstag den 13. d. M.**

mit einem

**Extra-Rabatt von 10 Prozent**  
auf die schon spottbilligen Reste-Preise abgegeben.

Chice Blousen.  
Reizende Kinderkleidchen.  
Elegante Damen-Reise- und  
Sport-Kleider.  
Hochfeine Umhänge.  
Gulfigende Jaquettes.  
Schöne Promenaden.  
Praktische Regenmäntel.  
Reichbesehte u. einfache Capes  
und Kragen.

Nur letzte  
Neuheiten  
werden, so lange  
der Vorrath reicht,  
mit einem  
Extra-Rabatt  
von 20%  
abgegeben.

Rud. van Endert, Neuss.

## 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

in den Tagen vom 21. bis 25. August in Krefeld.

### Bekanntmachung.

In das **Festblatt der General-Versammlung**, welches während der Ver-  
sammlungstage vom 21.-25. August d. J. mindestens 5 Mal (wahrscheinlich wird ein öfteres Erscheinen  
notwendig sein) in einer Auflage von voraussichtlich 6000-10 000 Stück erscheint und für den Preis von  
5 Pfg. vertheilt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich hierüber mit der  
J. G. Klein'schen Buchdruckerei, M. Gischer, Krefeld,  
in Verbindung setzen.

Der **Anzeigenpreis** ist billigt auf 10 Pfennig die 7spaltige Petitzeile gesetzt; bei Aufgabe  
von Anzeigen für alle 5 Ausgaben 10 Prozent Rabatt.  
Die **sämmtlichen Nummern** des Festblattes werden auf Bestellung gegen **vorherige  
Einsendung von 60 Pfg.** unter Kreuzband täglich portofrei zugesandt.

**Auswärtige** Bezahler können das Festblatt auch bei der Post bestellen. Postpreisliste Nr. 2439b.  
Von anderer Seite etwa auftauchende Festsetzungen oder ähnliche Unternehmungen werden Seitens des  
Local-Comité's sowohl vom Vertrieb wie von der Vertheilung an allen für die General-Versammlung vor-  
behaltenen Orten ausgeschlossen.

### Der stenographische Bericht

über die Verhandlungen der General-Versammlung erscheint in Broschüren-Format circa 500 Druckseiten starke,  
in einer Auflage von mindestens 2000 Exemplaren im Monate October. Zu den Anfang des stenographischen  
Berichtes werden Inserate aufgenommen zum Preise von 20 M. die 1/4 Seite, 12 M. 1/2 Seite, 8 M. 3/4 Seite.  
Krefeld im August 1898.

Das **Local-Comité**  
zur Vorbereitung der 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.  
J. A. Sch. Otto, Vorsitzender der Preis-Commission.

## Marianische Männer-Sodalität.

Am Sonntag den 14. August a. er., Abends 6 1/2 Uhr, im  
großen Saale der Gesellschaft Constantia:

### General-Versammlung.

Besprechung über das bevorstehende Titularfest.  
Mittheilung der neuen Statuten.

Die Mitglieder der Bruderschaft sowie diejenigen Familien-  
väter, welche in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, werden  
um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen freundlichst gebeten.  
Der Vorstand.

**Gauverband**  
der Krieger- und Landwehr-Vereine  
der Kreise M. Gladbach, Neuss u. Grevenbroich  
Ausgabe der Karten für hiesige Mitglieder des Gauverbandes  
Freitag den 12. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Vincenz Müller.  
Der Vorstand.

## Kiederich & van Endert,

Fabrikation und Import von

### Oelen und Fetten,

Neuss a. Rhein, Canalstraße 12,

Lieferer preiswerth:

Gas- und Petroleumöle, Dynamo- u. Centrifugenöle,  
Eismaschinenöle, Knochenöle, Wagenöle und Fette,  
Huf- und Lederfette,  
sowie alle anderen Maschinen-, Cylinderöle und Fette etc.  
in nur ersten Qualitäten.  
Proben auf Wunsch zu Diensten.

Die Erd-, Maurer-, Holz-, Dachdecker-, Schlosser- u. Ar-  
beiten sowie Material-Lieferungen für den Neubau der Central-  
Molkerei e. G.

### Grevenbroich

sind einzeln oder insgesammt zu vergeben. Die bezüglichlichen Zeichnungen  
wie Massenberechnungen liegen vom 12. d. Mts. ab bei Herrn Josef  
Ditzes, Rothhausen, zur Einsicht offen. Offerten sind bis 18. d. M.  
dort einzureichen. Liefer- bezw. Bauetermine sind mitanzugeben. Die  
Copisten, die neben beiden Offerten wieder sämtlich mit einzureichen sind,  
können gegen Einsendung von M. 6 von der Firma G. S. & C. vom  
Stein in Düsseldorf bezogen werden.

Der Vorstand und Aufsichtsrath  
der Central-Molkerei, e. G. m. u. S., zu Grevenbroich.

### Herrschaftliche Wohnung

(6 Zimmer parterre und 1 Mansarde), im Mittelpunkte der Stadt, per  
1. October zu vermieten. Näheres Niederstraße 77.

### Germaniabad zu Betzdorf a. Sieg.

Rheipp'sche Curanstalt; Sonnenbäder; Inhalatorium für Er-  
krankung der Athmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-  
Katarre, Asthma etc.)  
Sprechst. in Köln, Palmstraße 16. Montag u. Donnerstag 4-7 Uhr.

### Dr. Entenauer.

Heilanstalt für Lungenkranke  
Bad Laubbach bei Coblenz.

Besonders günstige Lage, Zweigabst. für Kinderbewohner bei  
mäß. Preisen. Prospekte gratis. Besitzer und ärztl. Director Dr. med.  
W. Achtermann, vorher dirig. Arzt an Dr. Brömer's Heilanstalt für  
Lungenkranke, Göttersdorf, Schles.

## Jede Mutter

die ihr Kind gut ernähren will, gebe ihm von der 10.  
bis 12. Woche ab täglich die beste Nahrung nur mit einem Zusatz  
(einen Kaffeelöffel voll auf jede Mahlzeit) von Mufflers Sterili-  
sierter Kindernahrung. Wenn gute Milch nicht zu haben ist, dann  
reiche sie ihm 2-3 Kaffeelöffel voll Mufflers Sterilisierter  
Kindernahrung, einige Minuten in Wasser aufkochen, in der  
Flasche. In beiden Fällen gedeihen die Kinder so gut als bei der  
Ernährung durch die Muttermilch.  
Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

## Sanitäts-Colonne

Heute Abend 9 Uhr im städti-  
schen Kaufhause:

Lezte  
Wiederholungsstunde für  
die Vorstellung.

### Reiter-Corps 1898.

Donnerstag, Abends 9 Uhr:  
**Versammlung**  
im Hotel Belzer.

### Artillerie-Corps 1898.

Morgen, Freitag, Abends 9 Uhr:  
Corps-Versammlung mit Musik,  
Wahl des Chefs und der übrigen  
Organe.  
im Restaurant Alb. Rüppel, Ober-  
straße, wogu das Comité sowie sämt-  
liche activen und passiven Mitglieder  
des Bürger-Schützen-Vereins freund-  
lichst eingeladen sind.  
Der Vorstand.

Rauch-Club „Einigkeit“.  
Heute Abend General-Versamm.

Verreist bis zum 28. curr.  
**Dr. Saurbier,**  
**Magenarzt, Köln.**

Frische Muscheln empfiehlt billigst  
H. Rones, Niederstr. 75.

Langebrod'sches  
**Hoggenstroh,**  
1000 Pfd. zu 18 M., zu haben bei  
Gefh. Püg, Brühl-Büderich.

Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen**

welches in allen Hausarbeiten und  
Küche gründlich erfahren ist, gegen  
hohen Lohn in einen kleinen Haus-  
halt ohne Kinder gesucht. Auskunft  
in der Exped. der „Grevenbroicher  
Zeitung“, Grevenbroich.

Ein schweres braunes Pferd,  
Wallach, 12 Jahre alt, etwas schen-  
lahn, aber belles braves Deichsel-  
und Pflugpferd, sowie eine sehr gute  
12pferdige Dampfmaschine sind sehr  
billig abzugeben bei  
Jof. Hausmann, Brauerei,  
Wüllich.

Donnerstag den 18. August  
er., Nachmittags 4 1/2 Uhr, sollen  
im Landgestüt Widrath

5-8 belgische Hengste  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden.

Widrath, den 9. August 1898.

Die Gestütdirection.

## Graue Haare

können unschädlich schon gefärbt  
werden mit meinem altberühmten  
edlen

### Haarfärbemittel.

Per Cart. allein zu haben bei  
**Jac. Breuer,**  
Kraemerstraße 7 und 5,  
Niederstraße 3.

Redaction:  
Die Neu-  
Preis pr.  
Das Jhr.  
Nr. 1

\* Den  
rationen  
die der hoch-  
dem in vor-  
biläum der  
in Freiburg  
sache: „Wit-  
tichtige Ma-  
fordert. In-  
sich begeis-  
um katholi-  
es war in d-  
ner, berühm-  
einig waren  
ist der Geis-  
tritt die Pst-  
katholischen  
freie Männer  
Glaube bew-  
uns zu über-  
Leben hat  
Wo Nachzus-  
katholische  
Der katholi-  
wie die eigen-  
er wird die  
weisen. Der  
Charakter an-  
stehe und der  
\* Sonnt-  
gestellte im  
letzten Tagen  
Klage darüb-  
Sonntagsruh-  
Im Eisenbah-  
Geistlichkeit  
ständiger Et-  
beamten vern-  
Eisenbahn-Di-  
das baldmü-  
Durchführung  
eintreten wer-  
wird Klage d-  
keit mit der  
aussehe, wie  
breiteten gün-  
Organ des  
Telegraphen-  
morgung für

17)  
Mit Befrem-  
Preyden den V-  
ner der amve-  
„Du willst uns-  
läßt hat, so ra-  
mama hat sich  
Grund nicht an-  
erlauben, mit A-  
war, daß ich  
bringen und  
gehen soll, so  
nichts ändern.  
recht unangeneh-  
aber hoffentlich  
Sprich Dich al-  
igten Antheil d-  
ich gehöre noch  
„Ja mein S-  
net, seit Du an  
Landstron mit  
der Stimme,  
Pläne -“  
Die Gräfin  
erschien mit der  
aus Wien gefon-  
terrbung bitten  
erhob sich die A-  
daß ich für ihn  
und herrlich, d-  
zu bleiben.  
„Das ist un-  
die Gräfin herab-  
Aufwallung dem  
welcher an dem  
gar keine Schül-  
Er hätte  
verhindern soll-  
„Verzeihe, o-  
dere konnte er